

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
17 (1891)**

7.8.1891 (No. 183)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085529)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Befehlungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpustelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhofgades u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 183.

Freitag, den 7. August 1891.

17. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. Vom 8. August ab ist der Rückkehr des Kaisers nach Berlin bezw. Potsdam entgegenzusehen.

Berlin, 4. August. Zu dem Besuche des Kaisers auf dem Nordkap eifert man noch nachträglich, daß das Wetter leider ein wenig günstiger war, denn es blies auf dem Nordkap so stark, daß man kaum zu stehen vermochte. Bei dieser Gelegenheit erwies sich der auf der Spitze des Nordkaps aufgeführte Pavillon als eine besonders schätzenswerte Einrichtung und der Kaiser versuchte auch nicht, sich höchst anerkennend über die Anlage desselben auszusprechen. In dieser Pavillon wurde Speise und Trank serviert und der Kaiser schrieb seinen Namen ins Fremdenbuch ein. Wie bereits erwähnt, dauerte der Aufenthalt des Kaisers auf der nördlichsten Spitze Europas drei Stunden. Man errichtete zur Erinnerung daran ein kleines Denkmal aus Steinen, woran sich auch der Kaiser beteiligte. In dem Denkmal wurde ein beschrifteter Zettel niedergelegt, welcher auf die Anwesenheit des deutschen Monarchen Bezug nahm.

Der Erbprinz von Baden, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, ist gestern vom Urlaub zurückgekehrt und hat eine Dienstreife nach Koblenz angetreten.

Ein sehr der Bestätigung bedürftiges Telegramm der „Post“ aus Nürnberg bringt folgende Meldung des „Fränk. Cour.“ aus Coburg: „Es geht hier das Gerücht von einer beabsichtigten Vermählung des Prinzen Ferdinand von Coburg mit der Kronprinzessin von Oesterreich.“ Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder, obwohl ihr folgende Mitteilung der „Post“ einige Berechtigung geben mag: „Die Frau Kronprinzessin von Oesterreich trifft heute in Gotha ein und wird einige Zeit bei ihrem Onkel, dem Herzog Ernst, in Reinhardsbrunn verweilen. Ihre kaiserliche Hoheit, die bisher noch niemals in Gotha war, hat in Bayreuth den Festspielen beigewohnt und unterwegs die Wartburg besichtigt.“

Die diesjährige Herbstprade des Gardecorps findet am 22. dieses Monats, Vormittags neun Uhr, auf dem Tempelhofer Felde statt.

Die Audienz, welche die Vertreter der Verkehrsinteressen im Berliner Vorortverkehr zu heute erbeten hatten, bezweckte Tarifermäßigungen im Vorortverkehr. Der Minister erklärte in zuvorkommender Weise, daß spätestens bis zum 1. April 1892, wahrheitsgemäß aber noch früher, mit einer Vereinfachung des Fahrkartenwesens eine Ermäßigung des Fahrpreises für den Vorortverkehr in Aussicht genommen sei, soweit das Staatsinteresse, das Mindereinnahmen abjektiv ausschließt, damit in Einklang gebracht werden könne.

Herr Oskar Borchert wird in 5 bis 6 Wochen nach Ostafrika aufbrechen. Es werden sich seiner Expedition nach dem Victoria-Nyanza 8 Europäer anschließen. — Der geschäftsführende Ausschuss der Karl Peters-Stiftung hat beschlossen, die Ueberführung der Stiftung an den Ausführungsausschuss der Antislaverei-Lotterie-Kommission zu empfehlen.

Die Angelegenheit Vollmars wird in sozialdemokratischen Kreisen noch vielfach zum Gegenstand der Unterjuchung und mannigfaltigen Kombination gemacht. Neuerdings wird behauptet, daß der Brüsseler Kongress sich mit den Neuerungen Vollmars beschäftigen werde. Nach dem genauen Bekanntwerden der Tages- und Geschäftsordnung dieses Kongresses erscheint dies, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ hervorheben, ausgeschlossen. Selbst wenn einzelne „Zunge“ (richtiger wohl Zungens) aus Deutschland die Erörterung beabsichtigen, so würde sie doch nicht stattfinden können, da der Kongress nur allgemeine Fragen behandelt und die spezielleren

Anglegenheiten der Beratung im Schooße der einzelnen Nationalitäten überläßt. Bei den deutschen Teilnehmern überwiegen aber die „Alten“, welche die Affaire Vollmar für den Erfurter Kongress aufsparen.

Kiel, 5. August. Die städtischen Behörden von Rendsburg hatten bei der Baukommission für den Nordostkanal um die Erlaubnis zur Anlage eines kleinen Hafens am Nordostkanal südlich der Stadt nachgesucht. Diese Erlaubnis ist jedoch mit der Begründung verweigert worden, daß derartige Anlagen in rein lokalem Interesse am Kanal nicht hergestellt werden dürfen, da sie den Gesamtverkehr beeinträchtigen können.

Bochum, 5. August. Gegen den Redakteur Zusangel ist vom Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen worden.

Schwerin, 4. August. Das Befinden des Großherzogs Friedrich Franz ist günstiger; da die Schlußmuskeln funktionieren, wird die Anwendung der Magenpumpe überflüssig. Die Unsicherheit der Hände und Füße nimmt jedoch zu, und täglich hat der Großherzog Anfallsfälle; derselbe ist noch bettlägerig.

Posen, 4. August. Zum Empfange der Kaiserin Friedrich werden seitens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft große Vorbereitungen getroffen.

Bromberg, 5. August. Der Kaiser kommt nicht zu den großen Kavallerieübungen.

Mainz, 4. August. Bei dem zur Zeit in Bahn bei Köln zu den Schließungen befindlichen Brandenburgischen Fußartillerie-Regiment Nr. 3 hat sich nach einer hierher gelangten Mitteilung ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Bei dem Laden einer neu eingeführten Kanone kreppte ein Geschöß und wurden drei Artilleristen schwer verletzt in das Lazareth nach Deutz gebracht.

München, 5. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern Abend nach Wien abgereist. Erzherzog Ludwig Viktor ist heute früh hier eingetroffen.

### Ausland.

Wien, 5. August. Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz stießen ungünstig. Die Schweiz verweigert hartnäckig Zugeständnisse. Der Beginn der Unterhandlungen mit Italien wird dadurch unbestimmt.

Paris, 3. August. Zwischen Frankreich und Rußland bedarf es keines geschriebenen Vertrages. Zwischen beiden Völkern besteht das Bündnis sans phrase, und ein solches ist mehr werth, als alle geschriebenen und unterschriebenen Bündnisse. Denn hier wissen zwei Völker, daß sie im Falle der Gefahr auf einander zählen können. So soll der Großfürst Wladimir, Bruder des Zaren, bei dem Fest im Rathhaus zu Petersburg gefast haben. Sehr glaublich ist jedenfalls, daß Rußland seinerseits zugreifen werde, wenn Frankreich mit dem Drehband anbinden wollte. Ebenso umgekehrt. Beide Länder haben ihre besonderen Ziele und würden gegebenen Falles dieselben gleichzeitig zu erreichen suchen. Dies müßte man schon vor Kronsstadt. Indessen baut die hiesige Regierung durchaus nicht so fest auf Rußland, da sie sich beehrt hat, ihr Geschwader nach Portsmouth zu schicken, um England zu beglücken. Freilich scheint ihr dies theuer stehen kommen zu sollen, da sich in der Presse ein ziemlicher Widerstand gegen diese „Schmach“ erhebt.

Paris, 4. August. In Tonkin wird der Kampf immer entsehtlicher. Im letzten Berichte heißt es: „Unsere aufs Leupfergebrachten Soldaten machen es jetzt ebenso wie die Chinesen. Jedem Todten oder Verwundeten wird der Kopf abgeschnitten und auf einem Pfahl öffentlich ausgestellt. In letzter Zeit haben sie wahre Alleen mit solchen, blutigen Köpfe tragenden Pfählen errichtet. Es ist das einzige Mittel, den Eingeborenen Furcht ein-

zuflößen.“ Der Bericht gesteht, daß innerhalb 14 Tagen 36 Ge- fichte mit den „Piraten“ vorgekommen seien, der Oberst Bonnin von 400 Piraten überrumpelt wurde und sich eiligst über den Fluß, bei Thoï Lay, zurückziehen mußte. Die Piraten nahmen Zulim ein.

Paris, 5. August. Allem Anscheine nach ist die Times-Meldung von einer französisch-russischen Allianz nichts weiter als ein Niederschlag der in Petersburg umlaufenden Gerüchte. Ueber den ersten Eindruck jener Meldung in Paris meldet die „Köln. Ztg.“ unter dem 1. d. Mts.: Die Nachricht der Times, daß eine Art von Vertrag zwischen Rußland und Frankreich durch den Vizeadmiral Gervais abgeschlossen worden sei, hat hier eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Man fragt sich allgemein, ob ernste Ereignisse zu erwarten seien. Auf die Börse wirkte sie niederdrückend. Dieselbe war sehr schwach, zumal die Kundgebungen in Kronsstadt und St. Petersburg sie schon beunruhigt hatten und sie seit einigen Tagen befürchtet, daß der Friede ernstlich bedroht sein könne. — Der Gil-Blas bringt folgende Meldung, datirt aus St. Petersburg, 30. Juli, mit der ausdrücklichen Empfehlung, daß sein Korrespondent noch nie dementirt worden sei: Ich erfahre aus sicherer Quelle, daß der Admiral Gervais dem Zaren ein Schreiben des Präsidenten der Republik überreicht hat und daß in der heute Vormittag stattgehabten Zusammenkunft Herr von Giers dem Admiral Gervais die vom Zaren eigenhändig geschriebene Antwort eingehändigt hat. In diesem Antwortschreiben soll der Zar Herrn Carnot seinen Dank aussprechen für die Aufnahme, welchen die französischen Kolonialbehörden dem Großfürst-Thronfolger bereitet haben; der Zar meldet ferner die bevorstehende Reise der Kaiserin und des Zarenwittich nach Paris. Der Präsident der Republik soll seinerseits in seinem Schreiben erklärt haben, er sei glücklich und stolz, in Rußland die Spuren der rührenden Kundgebungen, welche jetzt stattgehabt, wieder zu finden. Vielleicht hatte der sündige Petersburger Korrespondent der „Times“ in diesem Schreiben den so viel Staub aufwirbelnden Vertragsentwurf, der allem Anscheine nach noch gar nicht existirt, gewittert.

Lissabon, 4. August. Während der letzten beiden Tage wurden etwa 70 Personen wegen aufrührerischer Rufe verhaftet. Das Militär mußte wiederholt einschreiten, wobei mehrere Ruhestörer verwundet wurden.

London, 5. August. Die Botschaft der Königin, mit welcher heute die Parlamentsitzungen geschlossen wurden, bezieht sich die Beziehungen zu allen Mächten als fortwährend friedliche und freundschaftliche, und erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal über Ostafrika und mit Italien über Nordostafrika. Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika betreffs der Behringsee-Frage seien weit vorgeschritten, aber noch nicht abgeschlossen. Die Thronrede hebt ferner hervor, daß die französischen Kammern dem Abkommen mit England wegen der Einsetzung eines Schiedsgerichts in der Neu-Englands-Frage noch nicht zugestimmt hätten, auch sei die Ratifikation der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz und des Nordsee-Vertrags noch nicht erfolgt. Die Botschaft konstatirt eine bedeutende Besserung der Lage Irlands und bemerkt, das Landankaufsgesetz sei die beste Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, da es die Zahl der kleinen Grundbesitzer vermehre. Bezüglich der die Fabriken und die öffentliche Gesundheit betreffenden Reformen spricht die Botschaft die Ueberzeugung aus, daß dieselben zum Komfort und Wohlfahrt des Volkes beitragen würden.

Kopenhagen, 5. August. Der König von Griechenland mit seiner Söhne wird nächsten Sonntag oder Montag, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit mehreren ihrer Kinder werden am 21. oder 22. d. M. hier erwartet, auch der

### Onkel Gerhild.

Erzählung von Marie Wildern.

(Fortsetzung.)

Damit verließ der Alte mit großen Schritten den von Sauberkeit blinkenden Raum, um in den Ställen den Befehl zum Einspannen zu geben. Als er gleich darauf wieder in das Haus zurückkehrte, berührte er auf dem Wege zu seinem Gemach auch das Speisezimmer. Hier hatte Betty bereits die Tafel gedeckt, mit einem Aufwand von Blumen, über den der Bruder zu anderer Stunde wohl ein kleines Gezeiter erhoben hätte. Jetzt schüttelte er nur den Kopf. Die schwere Erkrankung des Freundes erfüllte ihn mit vollster Theilnahme. Vielleicht erinnerte sie ihn auch schmerzlich daran, daß auch er ein alter Mann sei, dessen Tage nach dem uralten Gesetz der Natur gezählt sind.

Der Wagen war schnell zur Abfahrt bereit gemacht. Mit eigenen Händen schaffte Lutter das Gepäck seines künftigen Schwiegersohnes von dem Gabelstübchen hinab, ohne daß er dabei Hermies anständig ward, die gerade in diesen Minuten weinend den Kopf an der Brust der treuen Tante barg.

„Fort — Guido muß fort.“ kam es dabei stammelnd über ihre Lippen. „Und was das Schlimmste für mich ist, er trägt die Erinnerung an die ‚Karlsruhe‘, den ‚Dragoner vom Rosenhof‘, wie man mich vor seinen Ohren gelächelt, mit sich.“

Inzwischen hatte Guido in Gesellschaft seiner Tante und deren Pflegebefohlenen ein paar angenehme Stunden verlebt. Beide Damen wetteiferten einander, um ihn die erlebte Scene vergessen zu machen. So, die Tante hatte jetzt mit einem Mal

so viel Gutes und Liebes von Hermine zu erzählen, daß der junge Arzt sich wirklich mit dem Gedanken an die Verlobung mit derselben ausgehört haben würde, wenn nicht an seiner Seite das reizende, fremdartig schöne Mädchen gelesen, welches ihn mit einem Schläge um seine ganze innere Ruhe gebracht hatte. Eben wieder hingen seine Blicke bewundernd an dem holden Gesicht der Kleinen, über dessen seltsam traurigen Ausdruck er immer wieder zu denken fand, als er plötzlich von hinten seine Schulter berührt fühlte. Er schrocken, wie auf einem Unrecht ertappt, schaute er sich um. Dieses Gefühl aber verstärkte sich noch, als er das Antlitz seines Schwiegersohnes vor sich sah. Im Augenblick fühlte er, wie die Röthe des Zornes ihm in das Gesicht kug. Hatte ihn Hermine etwa den Alten nachgesehen? Sollte Lutter ihn der Gesellschaft Clemences entziehen, weil das Monstrum von einem Mädchen eiserjüchtig war? Ein Blick der Empörung traf Herrn Lutter, und ohne Rücksicht auf die Gegenwart der vielen fremden Menschen, die ihn unter den schattigen Bäumen des Rathhausgartens umgaben, öffnete Guido die Lippen zu einem leidenschaftlichen Wort. Der große Gutsbesitzer aber mußte in der Seele des aufgeregten jungen Mannes gelesen haben; er machte eine abwehrende Handbewegung und sagte, die Damen am Tisch mit leichter Verneigung begrüßend:

„Ich komme Dir lieber aus einer sehr schmerzlichen Veranlassung bis hieher nach, nachdem ich in der Villa Bornstedt erfahren, daß die Herrschaften zum Konzert nach dem Rathhausgarten gegangen, und —“

„Aus einer schmerzlichen Veranlassung?“ unterbrach Guido erschrocken den Redefluß des Alten. „Um Gott, Herr Lutter, was ist denn geschehen? Sagen Sie mir schnell, was Sie hierher führt!“ Aber plötzlich in merklich ruhigeren Ton verfallend, setzte er hinzu: „Sollte etwa Fräulein Hermine ein Unglück passiert sein?“

„Nichts von meiner Tochter! Es handelt sich hier um ein Glied der Familie Schmieden. Es ist Dein guter Vater, mein Junge, welcher plötzlich schwer erkrankt ist und nach Dir verlangt.“ Guido war in die Höhe gefahren; aber auch die Rätthin verließ ihren Platz. Sie hatte ihren Bruder immer aufrichtig lieb gehabt; was Wunder da, daß die Nachricht des Alten sie jetzt bis in die Seele traf.

„Du mußt sofort den Wünschen des Kranken genügen,“ sagte Lutter indessen mit möglichst ruhigem Tone, indem er Guido die Hand auf die Schulter legte. „Wie leid es mir auch thut,“ setzte er mit einer kleinen Verbeugung vor der Rätthin hinzu, welche fremd genug erschien in Anbetracht der alten Jugendbeziehungen, „wie leid es mir auch thut, darauf verzichten zu müssen, den heutigen Abend festlich zu begehen und liebe Gäste bei uns zu begrüßen. Uebrigens,“ wandte er sich wieder an den Doktor, „habe ich Dir Dein Gepäck gleich mitgebracht, und mein Wagen wartet vor der Thür, damit Du ohne Verzögerung nach dem Bahnhof fahren kannst, um schon den Abendzug nach C... zu benutzen.“

Um die Lippen des jungen Mannes zuete es. „Ich danke herzlich für Ihre Fürsorge, Herr Lutter,“ sagte er mit vibrierender Stimme. An die Rätthin gerichtet aber flüsterte er, während er ihre Hand an seine Lippen zog: „Lebe wohl, Tante, recht wohl!“

„Gott schütze Dich, mein Sohn, und erhalte Dir den besten aller Väter!“ rang es sich über die Lippen der Matrone, indessen sich Guido an Clemence wandte, um auch hier Abschied zu nehmen. Einen Moment senkte sich sein Auge dabei tief in das Gesicht des Mädchens, dann trat er rasch einen Schritt zurück, und die schlank, vornehme Gestalt noch einmal vor den Damen verneigend, ergriff er den Arm des Gutsbesitzers und zog ihn so eilig aus dem Garten, daß dem alten Herrn kaum so viel Zeit blieb, sich zu empfehlen.

Ankunft der Prinzessin von Wales hier selbst wird demnächst entgegen gesehen.

Uine, 5. August. Die „Hohenzollern“ ist heute Vormittag 11 Uhr vor Odde angekommen. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Das Wetter ist warm und sonnig. Die Reise wird morgen nach Stabanger fortgesetzt.

Petersburg, 3. August. Der Grafshain antwortet auf einen Artikel des Solet: Jeder verständige Russe wisse, daß der Fortschritt, wie ihn die französische Intelligenz verstehe, keinesfalls der Boden einer politischen Einigung beider Länder sein könne. Je aufrichtiger die Sympathien sind, um so mehr sei es Pflicht, sowohl Frankreichs als Rußlands, ihre Wege getrennt zu gehen.

Petersburg, 4. August. Nach der „Rdn. Ztg.“ sieht jetzt fest, daß der russische Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern im zweiten Drittel dieses Monats zum Besuche am dänischen Hof erwartet werden.

Petersburg, 5. August. Gestern Abend sind der Kaiser und die Kaiserin mit dem Großfürsten Alexis in Begleitung der Suite und des Kriegsministers nach Finnland abgereist. — Der König Alexander von Serbien kam gestern Abend mit dem Regenten Nikitsch, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und dem übrigen Gefolge in Petersburg an und sitz im Winterpalats ab. Nach dem Diner machte der König eine Umfahrt durch die beslagte Stadt.

Petersburg, 5. August. Der König von Serbien siedelt am 7. d. M. nach Peterhof über und reist am Tage darauf nach Wien resp. Ischl ab. In Oesterreich wird er mit seinem Vater, König Milan, zusammentreffen. Der Regent Nikitsch und der Ministerpräsident Pasitsch kehren vorher nach Belgrad zurück, während der serbische Minister der Volksaufklärung den jungen König fortan auf seiner Reise begleiten wird. König Alexander gedenkt, sich später einige Zeit in Paris Studien halber aufzuhalten.

Moskau, 5. August. Admiral Gervais ist soeben hier angekommen. Die Stadt ist reich geschmückt. Ein zahlreiches Publikum durchwoigt die Straßen.

Belgrad, 5. August. Die Stadtvertretung sandte dem Zaren ein Dankstelegramm für den herzlichen Empfang des Königs. Der Zar hat dem König den Andreasorden mit Brillanten verliehen.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 6. August. Die Parzelsfahrzeuge-Flottille hat heute Morgen die hiesige Rade verlassen und ist zur Vornahme von Übungen in See gegangen. — Der Inspektur der Marine-Artillerie, Kommandant Admiral Thorne, ist von seiner Inspektionsreise nach See zurückgekehrt. — Der Marine-Minister, sowie der Marine-Zahmmeister Herzog sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Stettin, 5. Aug. Dem Vulkan ist der Bau eines Abfio für die deutsche Marine in Bestellung gegeben worden. — Mit dem Bau der neuen, bekanntlich zum Ersatz für die „Hohenzollern“ bestimmten Kaiserlichen Dampf-Yacht ist auf derselben Werk vor Kurzem begonnen worden; es ist bereits der Kiel gelegt.

Hamburg, 5. Aug. Der Verein Hamburger Rheder hielt am Dienstag Nachmittag eine Generalversammlung ab, in welcher über die Einführung eines einheitlichen Ruderkommandos, wie solches von den beiden größten deutschen Dampfschiffsbauvereinen, dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft bereits angenommen worden ist, berathen wurde. Die Versammlung beschloß mit großer Majorität, sich bezüglich diese Gegenstandes mit den nautischen und ähnlichen Vereinen ins Einvernehmen zu setzen.

Bergen, 5. Aug. Der Kaiser erledigte gestern Regierungs-Angelegenheiten für den Abends abgehenden Courier. Am späteren Nachmittag fand ein Wettrudern und Wettsegeln zwischen den Booten der „Hohenzollern“, der „Prinzess Wilhelm“, der „Jagd“ und des gleichfalls vor Bergen liegenden Kadetten-Schulsschiffes „Stoich“ statt. Die „Hohenzollern“ trat Nachts 12 Uhr die Reise nach Ost an. Für den Dombau in Drontheim hat der Kaiser 1000 Kronen angewiesen.

Paris, 4. August. Eigenthümlich berührt es, wie in diesen Tagen, gerade da die französische Marine in Rußland eine so glänzende Aufnahme findet, der Pariser Mitarbeiter der „Polit. Korresp.“ sich über die französische Seemacht äußert. Er schreibt: „Vor dem deutsch-französischen Kriege galt die französische Seemacht für stärker, als die vereinigten Flotten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens. Seither wurden in Frankreich nahezu 4 Milliarden für die Zwecke der Marine ausgegeben, während die Mächte der Tripel-Allianz für den gleichen Zweck zusammen nur 3 Milliarden verwendeten. Aber die französische Flotte ist seltsamer Weise den Vereinigten Flotten der drei Verbündeten noch immer nicht gewachsen, und man fragt sich allgemein, wie das möglich sei. Und ebenso allgemein ist hierauf die Antwort, daß die Verwaltung der französischen Marine gar Vieles zu wünschen übrig lasse. Die Ausgaben der Marine betragen jährlich 200 Millionen Francs, aber von dieser Summe wird nur der geringste Theil für die Flotte selbst verwendet. Der größte Theil wird in den Arsenalen und Werkstätten in ziemlich unnützer und wohl auch unlauterer Weise verbraucht.“

Petersburg, 4. Aug. Admiral Gervais ist heute Abend um 9 Uhr mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren nach Moskau abgereist. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den französischen Gästen enthusiastische Kund-

gebungen bereitere. — Das französische Geschwader ist in Björkö eingetroffen. Dasselbe wurde bei der Abfahrt von Kronstadt von einer überaus zahlreichen Menschenmenge mit warmen Abschieds- und Begrüßungen begrüßt.

Petersburg, 5. Aug. Auf Befehl des Zaren wird ein russisches Geschwader unter dem Oberbefehl des Großfürsten Alexis die französische Flotte auf ihrer Rückreise bis Kopenhagen begleiten.

Kronstadt, 5. Aug. Die russischen Seemannsdieses Jahres sollen nicht länger als eine Woche dauern; für ihren Rayon ist ein Theil der finnischen Skären in Aussicht genommen. Grundidee der Manöver ist die Bertheidigung der Küste gegen einen andrängenden Feind.

Venus, 5. August. Seitens der Behörde sind Vorkehrungen getroffen worden, um die heimliche Einschiffung von Waffen und Munition durch den chilenischen Kreuzer „Presidente Pinto“ zu verhindern. Der Kommandant des Schiffes hat, um Desertionen vorzubeugen, der Mannschaft verboten, an Land zu gehen, und untersagte jeden Besuch des Schiffes.

### Fährhnd.

Durch die Erbauung einer Rake und deren sichere Verbindung mit dem Binnenlande scheint daher auch alles zur vorläufigen Einrichtung der Fährhnd als Stationsort Erforderliche erreicht werden zu können. Bei der Projektion dieser Anlagen ist davon ausgegangen, daß der Verkehr der größeren Schiffe mit dem Lande durch kleine Fahrzeuge und Bote vermittelt würde, und die Rake daher so gelegen sein müsse, daß beim niedrigsten Wasser wenigstens 4 Fuß davon stehen bleiben, während ihre Oberfläche sich etwa 3 bis 4 Fuß über das gewöhnliche Hochwasser erhebt. Die ganze Länge der Rake ist zu 200 Fuß angenommen, an deren beiden Enden sowie in der Mitte bequeme Treppen bis auf 3 Fuß über niedrig Wasser hinabzuführen. Am diese Rake mit dem Binnenlande in sichere Verbindung zu setzen, ist die Anlegung eines etwa 5 Fuß über ordinäre Fluth hohen Weges erforderlich, welcher an der östlichen Kante des Grodens entlang und in der Nähe des Osterflügelbecks mittelst einer bequemen Trift oder eines Schachts über den Deich fährt. Der Groden liegt durchschnittlich etwa 2 bis 2 1/2 Fuß über ordinäre Fluth, und ist somit der Wegdamm nur etwa 3 Fuß über Mayfeld zu erhöhen; er erhält an der Ostseite eine sechs- und an der Westseite eine vierfüßige Doffirungsanlage, und wird in seiner 36 Fuß betragenden oberen Breite auf 20 Fuß Breite mit blauen Klinkern bestreut. Die Lage und Richtung beider Bauten ist, wie die Uebersichtskarte zeigt, so projektirt, daß sie auch einem späteren definitiven Bau nutzbar zu werden verspricht; die Kosten ihrer Ausführung werden sich nach dem beigefügten Uebersichtskarte auf 16,651 Thaler 29 Groschen belaufen. Schließlich erlaubt sich das Deichamt noch zu bemerken, daß diese ganze Anlage nur nöthig ist, wenn zu jeder Zeit ein regelmäßiger Verkehr zwischen dem Lande und den vor Anker liegenden Schiffen notwendig erachtet wird. Zur Zeit des höchsten Wassers können kleine Fahrzeuge entweder bei dem Oster- oder Westflügelbeck, oder auch an der Verme des Deiches direkt anlegen, auch ist der Verkehr von der Bareler Schleiße zu Schiffen gewiß in manchen Fällen der längeren Fahrt vorzuziehen. Oldenburg, den 27. Januar 1849. H. C. Peters. W. Menburg.

Bestück und Kosten-Anschlag von den zur vorläufigen Einrichtung der Fährhnd als Stationsplatz für deutsche Kriegsschiffe erforderlichen Anlagen. Die Anlagen bestehen: 1. in einer Rake von 200 Fuß Länge und 3 Fuß Höhe über ordinäre Fluth, 2. in einem Krahn an derselben, 3. in einer Verbindung der Rake mit dem Binnenlande mittelst eines bestreuten Weges von 5 Fuß Höhe über ordinäre Fluth und erforderl:

1. Zur Erbauung einer Rake mit Bohrwand von Tannenholz, 200 Fuß lang, 3 Fuß über ordinäre Fluth, 15 Fuß über ordinäre Höhe und 19 bis 20 Fuß über den festen Boden hoch, mit Treppen an beiden Enden und in der Mitte, nach der angefertigten Konstruktions-Zeichnung:	Thlr. Sbrgr.
68 Bollwerkspfähle a 40' lang, 12" $\odot$ in der Mitte a 10 Thlr. . . . .	680 —
6 dito zu den Treppeneinschnitten a 10 Thlr. . . . .	60 —
12 dito unter die äußeren Treppengewänge, a 30' lang, 10" $\odot$ a 6 Thlr. . . . .	72 —
6 dito unter's Treppengestänge a 24' lang, 10" $\odot$ a 4 1/2 Thlr. . . . .	27 —
12 Pfähle zur inneren Wand der beiden Treppen an den Enden des Bollwerks, im Mittel 36' lang, 10" $\odot$ , a 7 Thlr. . . . .	84 —
10 Balken, Rundholz, a 50' lang, 10" $\odot$ , zu den Ankerriemen, a 13 Thlr. . . . .	130 —
232 laufende Fuß ostheische Balken in Längen von 20—30', zu Deckholmen, 1 1/2" stark, a 30 Sbrgr. . . . .	96 48
170 dito zu den Treppengewängen, a 30 Sbrgr. . . . .	70 60
54 Böste zu Treppentritten, a 6 1/2' lang, 3/18"	

stark, sind 351 laufende Fuß, a 15 Sbrgr. . . . .	73 9
88 Anker, a 40' lang, 12" $\odot$ , a 10 Thlr. . . . .	880 —
88 Ankerpfähle, a 18' lang, 10" $\odot$ , a 3 1/2 Thlr. . . . .	308 —
176 dito a 15' lang, 10" $\odot$ , a 3 Thlr. . . . .	528 —
88 dito a 12' lang, 9" $\odot$ , a 2 1/4 Thlr. . . . .	198 —
88 Streben zur Verankerung, a 16' lang, 10" $\odot$ , a 3 Thlr. . . . .	264 —
88 dito, a 13' lang, 10" $\odot$ , a 2 1/4 Thlr. . . . .	198 —
44 eichene Ankerscheiben, a 4' lang, 1/12" stark, a 1 1/3 Kub.-F., sind 58 2/3 Kub.-F., a 42 Sbrgr. . . . .	34 16
1766 $\square$ Fuß 3zählige Kleidbohlen, a 8 Sbrgr. . . . .	196 16
10 Landspfähle, a 12' lang, 10" $\odot$ , a 2 1/4 Thlr. . . . .	22 36

Summa A 3922 T. 41 S.

B. An Eisenmaterialien:	Thlr. Sbrgr.
85 Schraubbolzen durch die Ankerrieme, 24" lang (zwischen Kopf und Mutter), 3/4" im $\odot$ , a 5 Pfd. schwer . . . . .	425 —
85 Ankerbügel, a 6 1/2' lang, 2" breit, 1/2" dick, jeder mit einem Schraubbolzen von 10" Länge, 3/4" Dicke, zusammen a 26 Pfd. schwer, sind . . . . .	2210 —
176 Schraubbolzen durch die Ankerverstrebenungen uti ad Nr. 19, a 5 Pfd. schwer . . . . .	880 —
1400 gezackte Klägel zu den Kleidbohlen, a 7" lang, 1/3 Pfd. schwer . . . . .	467 —

Summa B 3982 T. —

C. An Zimmerarbeit:	Thlr. Sbrgr.
104 Pfähle zum Bollwerk und zu den Treppenanlagen einzurennen und zu richten, incl. Haltung der Gerüste, a 5 Thlr. . . . .	520 —
362 Anker und Landspfähle einzurennen, desgl. a 1 Thlr. . . . .	362 —
für die ganze übrige Zimmerarbeit im Ganzen	200 —

Summa C 1082 T. — S.

D. An Buschmaterial und Schlingen-Arbeit. Zur Verminderung des Erddrucks auf die Bollwerkswand wird dieselbe, incl. den Treppen, an den beiden Enden auf 260' Länge, 13' hoch und durchschnittlich 11' breit mit Busch hinterfüllt. Diese Packung mit Mist im Ganzen 37,000 Kubitfuß und kostet an Material und Arbeitslohn pro 1000 Kubitfuß 45 Thlr. . . . .

1665 —

Summa D 1665 T. — S.

E. An Erdbarbeit. Das ganze Bollwerk in etwa 50 Fuß Breite, bis auf durchschnittlich 3 1/2 Fuß Höhe über ordinäre Fluth mit Kleider zu hinterfüllen und anzupflanzeln, erfordert 100 Bütt Erde, welche aus der Mitte des Grodens anzufahren kosten, per Bütt 9 Thlr. . . . .

900 —

2. Für die Errichtung eines hölzernen Krahn an der Rake sind im Ganzen auszuführen . . . . .

500 —

3. Einen Weg von der Rake nach dem Oster-Flügelbeck, in der auf dem Plane angegebenen Richtung, 3000 Fuß oder 150 Ruthen lang, durchschnittlich 2' über Mayfeld mit Mel zu erhöhen, sodann in 22' Breite 1' hoch zu überfanden und in 20' Breit mit Ziegelfeinpflaster zu belegen, kostet per laufende Ruthe 55 Pfg. macht für 150 Ruthen . . . . .

8250 —

Demnach Gesamtsumme 16,651 T. 29 S.

Oldenburg, d. 27. Januar 1849. H. C. Peters. W. Menburg.

(Fortsetzung folgt.)

### Kotales.

Wilhelmshaven, 4. August. Bevor S. M. Kreuzerfregatte „Alexandrine“ in den Geschwaderverband des nach den hiesigen Bewaffner beorderten Geschwaders trat, besuchte dieselbe, nach der Marine-Rundschau im Heft 6 und 7, einzelne Inseln der Gilbert-Gruppe, um festzustellen, ob der fidele Zustand, welchen das Schiff bei seiner letzten Anwesenheit im Mal v. J. daselbst antraf, noch bestehe. Es sind die Inseln Tamana, Taputeua, Malana, Maraki, Apalang, Tarawa und Taritari angefahren und sind die Beobachtungen und Erfahrungen in aller Kürze, wie folgt zusammengefaßt: Die nördlich vom Aequator gelegenen Inseln wurden zur Gilbert-Gruppe gezählt, während die südlich vom Aequator befindlichen zur Kingsmill-Gruppe gehörig betrachtet wurden. Die ersteren werden von Königen, je einer für jeden Atoll (d. h. Insel) regiert, während die letzteren ihren sogenannten „Olbman“ als Oberhaupt besitzen. Während nun die Händler auf den Nord-Inseln durch eine Abgabe an den König sich den Schutz desselben für ihr Eigenthum erkaufen, sind die Süd-Inseln der Willkür verschiedener ausgelegt, weil an den „Olbman“ keinerlei Abgaben entrichtet werden. — Die Kirchen- und Schulverhältnisse werden auf den nördlichen Inseln von der American-Mission-Society, auf den südlichen Inseln aber von der London-Mission-Society mit Geistlichen und Lehrern versorgt. Von den Geistlichen der

Die Näthin blickte den beiden Männern tiefbewegt nach. Als sie gesehen, daß dieselben das Wägelchen bestiegen, welches vor dem Gitterthor des Rathhausgartens ihrer geharrt hatte, berührte sie Clemences Schulter und sagte leise: „Ich denke, wir verlassen jetzt ebenfalls den Garten, Kind. Mir ist nicht danach zu Muthe, noch Musik zu hören, wie schön diese auch ist.“

„Auch mir fehlt die Stimmung dazu, Tante!“ erwiderte das junge Mädchen, während es die fliederfarbenen Glashandschuhe eifertig über die feinen Fingerchen streifte.

Tage, lange Tage waren seit dieser Stunde vergangen. Die Näthin Barner hatte wiederholt nach C. am Rhein geschrieben und sich von dem Neffen über den Zustand des Bruders berichten lassen. Guido ließ es auch nicht an ausführlichem Bescheid fehlen; lieber aber war derselbe durchaus nicht günstiger Natur. Im Gegentheil, was der Doktor schrieb, beunruhigte die Näthin in hohem Grade, es nahm ihr allen Frohsinn und die sonstige Seelenruhe. Sag doch der theure Bruder, ein Mann von so vielem Geist, noch immer der Sprache beraubt, aller Bewegungsfähigkeit an der rechten Seite beraubt, auf seinem Schmerzenslager, und was das Schlimmste war, er konnte noch sehr lange auf diese Weise vegetiren. Guido durfte deshalb nicht daran denken, den Vater zu verlassen. Uebrigens hatte der junge Arzt wieder seine Absicht aufgegeben, sich in Kronberg niederzulassen, dagegen den Beschluß gefaßt, C. zum Schauplatz seines Wirkens zu machen. Die Tante errieth wohl, was ihn zu dieser Planveränderung gebracht. Sie begriff auch, daß sich Hermine Lutter und eben so der alte Gutsbesitzer, wie ihr Guido mittheilte, auf das bereitwilligste in die neuen Entschlüsse des Verlobten fügten. „Der Dragoon vom Rosenhof,“ sagte sie mit einem Auszug ihres gewöhnlichen Humors, „fürchtet die schönen Augen meiner Clemence. Daß sie es nicht ohne Grund thut, weiß ich leider. Aber Guido ist doch

ein Ehrenmann; wie sehr ihm der gethane Schritt auch leid thut, so bleibt er der ungeliebten Braut doch treu. Uebrigens hätte er von Clemence auch nichts zu erwarten. Ich habe dem Mädchen auf den Zahn gefühlt. Eine gewisse Theilnahme hegt sie für meinen Neffen, aber weiter auch nichts.“

Die Näthin unterbrach sich, es leuchtete plötzlich in ihren guten Augen wie die Erkenntniß einer Thatfache auf, an die sie nie vorher zu denken gewagt.

„Doch nein, nein,“ fuhr sie heftig auf, „das ist unmöglich! Er könnte den Jahren nach ihr Vater sein! Aber freilich, ein schöner Mann ist er noch immer, ein selten schöner sogar, und die Partie wäre auch nicht schlecht. Aber Unsin ist nicht es; er denkt nicht an Heirathen, am allerwenigsten aber an eine Ehe mit Clemence, deren Anblick er nach wie vor meidet, als erinere sie ihn an ein Verbrechen.“

Es war an einem schönen Spätsommertage, als die Näthin sich diesen Reflexionen hingeeben hatte. Clemence hatte einer kleinen Besorgung wegen einen Gang nach der Stadt unternommen und war nicht daheim. Die Matrone saß wie immer, wenn sie nicht in der Wirkthatschast zu thun hatte, in der Sofaecue ihres Wohnzimmers und hielt einen Stricktrumpf auf dem Schooß, ohne doch die Nadeln an denselben zu bewegen. Ja, so verloren war sie in ihre tiefinnersten Gedanken, daß sie nicht einmal hörte, wie die Klingel gezogen wurde, und es gleich darauf an ihrer Thür klopfte. Trohdem sie es auf diese Weise unterlassen, „Her-ein!“ zu rufen, ward die Thür nach einer Weile geöffnet, und zwei Damen betraten die Schwelle des hübschen Gemachs. Der Luftzug, welcher zugleich mit ihnen in das Zimmer strömte, dessen Fenster ebenfalls geöffnet waren, traf die Näthin. Da die alte Dame für dergleichen äußerst empfindlich war, schral sie endlich aus ihren Träumen auf und schnellte, der Eingetretenen ansichtig werdend, vom Sofa in die Höhe. Einen Moment schaute sie wie

fragend nach den unerwarteten Gästen hinüber, flog ihr Blick von einer zur andern. Dann zuckte eine heiße Röthe über das Gesicht der Matrone, und der älteren der beiden Damen, die mitten im Gemach stand, helbe Hände entgegenstreckend, rief sie mit blöthender Stimme:

„Betty, liebe, liebe Betty, Du bist es?! Und Du kommst zuerst zu mir?!“

Das alte Fräulein nickte, dann flog es an die Brust der einstigen Gefährtin und barg dort, laut ausschluhrend, das ehrentwürdige Haupt.

Schmelzend, bis in das Innerste der Seele bewegt, ließ Frau Barner die Rechte über den weißen Schteitel Tante Betty's gleiten. „So ist alles vergeben und vergessen?“ flüsterte sie dabel. „Ja, ja, Klärchen! Und wir wollen wieder Freundinnen sein, wie wir es in unserer Kindheit, unserer Mädchenzeit gewesen. Wir wollen es auch bleiben, bis der Tod uns trennt, der alte häßliche Gesell, welcher hoffentlich noch lange von unserm Wege fern bleiben wird.“

Damit löste sich die zierliche Gestalt Fräulein Betty's von der stattdischeren der Näthin. Und sich rasch wendend, deutete Betty auf ihre Begleiterin: „Meine Nächte, liebes Klärchen, die ja auch die Deine werden soll,“ sagte sie vorstehend.

„Hermine Lutter —! Mein Gott — aber —“

Frau Clara Barner blickte ganz betroffen an der schlanken, in ein elegantes stahlgraues Kostüm gekleideten Frauengestalt in die Höhe, sah mit dem Ausdruck höchsten Erstaunens in ein hübsches, freundliches Gesicht, das von welligem, blondem Haar umrahmt war. Ein kleines graues Krepptüchchen bedeckte den Schteitel des Mädchens und paßte vortreflich zu der sonstigen geschmackvollen Toilette.

(Fortsetzung folgt.)

amerikanischen Mission stammen die von fast allen Rädigen angenommenen, ungefähr dreißig Paragraphen umfassenden Gesetze her, nach denen die Rechtspflege gehandhabt werden soll; diese Gesetze gehen besonders gegen Mord, Todtschlag, Ehebruch, Diebstahl, Kartenspiel, Trunk und Tanz vor. Die Strafen für die ersten vier Verbrechen sind Verlust des Eigentums, auf Gefängnis mit jahrelanger harter Arbeit bemessen, während die letzteren Vergehen nur mit ziemlich hohen Geldstrafen gesühnt werden können. Die Folgen der Handhabung dieser Gesetze sind entschieden gute, da 3. B. auf den meisten Inseln keine Spirituosen verkauft werden dürfen und die Händler damit sehr zufrieden sind, da der Vortheil, der dadurch erzielt wird, daß keine Spirituosen verkauft werden, ein verhältnismäßig viel größerer ist, als der Schaden, der oft durch Trunkenheit der Eingebornen entsteht. Selbst für Kartenspieler ist dieses Gesetz sehr vorthellhaft, da nicht allein männliche, sondern auch weibliche Personen mit Leidenschaft Alles bis auf das nackte Leben, für das Hazardspiel, dahingaben. — Nach Wahrnehmungen des Kommandanten der „Alexandrine“ liegen die Verhältnisse auf den Inseln zur Zeit für die Händler günstig und dürfen sich dieselben nur durch Mißernten anders gestalten.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Als vor etwa 1 3/4 Jahren die Omnibuslinienfahrerin eröffnet wurden, versprach man sich von dieser Einrichtung ein halbwegs Prosperieren; um so mehr, als es in dem ungeheuer ausgedehnten Stadtgebiet an jedem öff. Transportmittel bisher fehlte. Wenn die Omnibusse bedauerlicherweise vom Publikum bisher wohl nicht in der Weise benutzt worden sind, wie man es wohl hätte erwarten können, so dürfte der Grund hierfür zunächst darin zu suchen sein, daß die Wagen sich in zu langen Pausen folgen und daß deshalb mancher, der dieselben gern benutzen möchte, darauf verzichten muß, da er sonst zu viel Zeit verlieren würde. Wie rentabel in einer weit gebauten Stadt die Verkehrsmittel, wenn sie dem Bedürfnisse des Publikums entsprechend eingerichtet werden, sind, davon legen alle unsere Großstädte mit ihren Pferdebahnen — der Berliner Stadtbahn ganz zu geschweigen — bereites Zeugnis ab. Daß aber auch Mittelstädte mit der Straßenbahn sehr gut fahren, beweist der letzte Monats-Ausweis der Kieler Straßenbahn. Nach demselben ist die Frequenz im Juli 1891 um 33 584 Personen stärker gewesen, als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahmen waren um 3672 M. höher als im Juli 1890.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Königstraße ein Lehrsling überfahren und erlitt hierbei leichte Verletzungen an den Füßen.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern Abend in der Bismarckstraße ausgeführt. Dort hatte ein Fuhrmann in der bei Frau Wittwe Lammer abgehaltenen Auktion einen Speisekrug erstanden und auf einen in der Straße stehenden Handwagen verladen. Während der Käufer nun nochmals in das Auktionslokal zurückging, machte sich ein Lausfinger über den Wagen her und suchte damit das Weite. Alles Forschen nach dem Schrank blieb vergeblich. Den leeren Wagen fand man am nächsten Morgen in der Schulstraße. Von dem Schrank konnte bis jetzt eine Spur noch nicht ermittelt werden.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Von den hiesigen Methodisten sind zur Wesley-Kollekte 47 M. gesammelt worden. Die ganze Kollekte soll dem Konferenz-Kirchenbauverein überwiesen werden und der Fond selbst soll zum Andenken an den Gründer des Methodismus fortan „Wesley-Fond“ heißen. Nach den Satzungen der Methodisten soll dieser Fond dazu verwendet werden, um bedürftigen Gemeinden zinsfrei Darlehn zu gewähren unter der Bedingung, daß jährlich 10 pCt. des Kapitals zurückgezahlt werden, welche Darlehen dann zum Bau von würdigen und schuldenfreien Kapellen dienen sollen.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Eine wahrhaft erquickende Herzensstärkung gewährte uns in dieser konzertlosen Zeit das wunderbar schöne Straßenkonzert der reisenden Musikanten. Das Repertoire ist zwar nicht übermäßig reichhaltig und entbehrt der Klaffier, dafür aber werden die altersschwachen Gassenhauer mit einer geradezu bewundernswürdigen Fülle von — Mäxionen immer wieder in den etwas kühlen Augustmorgen hineingeblosen, gerade als ob die ohrenbeleidigenden Accorde durch die Wiederholung richtiger würden. Den Gipfel der Raffiniertheit erreichten die Musikanten aber mit dem Solo in der „Kapelle“. Wenn ein Gassenhauer verpönt wird, läßt man sich das gefallen, eine so scheußliche Maltraktung eines so prächtigen Liedes aber, wie der Uslandschen Kapelle, sollte polizeilich verboten werden.

**Wilhelmshaven, 6. August.** Aus den Ergebnissen des Preisgerichts der Ausstellung deutscher Kunst- und Industrieerzeugnisse zu London lassen wir nach der „Wes.-Ztg.“ einige Preisauszeichnungen folgen. Ehrendiplom erster Klasse erhielten: Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-A.-G., Stettiner Maschinenbau-Gesellschaft Vulkan, für ausgezeichnete Schiffsmodelle in laubestricher Ausführung. Joh. Fischer, Bremerhaven, für Schiffs-laternen und Nebelhörner vorzüglicher Qualität. Koch u. Bergfeld, Bremen, für Silberarbeiten in allerbesten Ausführung. M. Wischmeyer, Bremen, für die beste Kunststickerei. W. Berfeld und Haake u. Co., beide in Zelle, für praktische Verwendung von Klebstoffen. Fürstlich Stolberg'sches Guttenamt, Wernigerode, für gute Arbeit. Franziskus Henrichs u. Co., Bremen, für Torfstreu. Jean Baptiste Zellner, Bremen, für künstlerisch ausgeführte Platinotypie. F. Wagner u. Co., Bremen, für Schaulusteinrichtungen und Gerätschaften. Otto Thein, Bremen für gute Qualität von Planos. Derselbe noch einmal für praktisch einfache Vereinigung von Hornium und Klavier. — Ehrendiplome zweiter Klasse erhielten Friedrich Hagemann, Bremen, für Trilowaaren. Arnold A. Dolder, Bremen, für Zapfmischmaschinen. Aktien-Gesellschaft für Torfstreu-Fabrikation, vorm. Theodor Wolff u. Co., Bremen, für Torfstreu.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Murich, 4. August.** So weit man bei dem auch in unserem Kreise begonnenen Schnitt des Roggens übersehen kann, ist die Frühfaat am ergiebigsten, während die Spätfaat sowohl im Stroh als im Körnerertrag meistens zu wünschen übrig läßt.

### Verdingung.

Die Lieferung von 3000 kg Siccato, flüssig, soll am 13. August 1891, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Siccato“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werk aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 31. Juli 1891.

Kaiserliche Werk,  
Verwaltungs-Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Arbeiter **Gottfried Laben**, z. Zt. wohnhaft in Dornsdorf Nr. 11, ist mit dem heutigen Tage von mir zum **amtlichen Hundefänger** für die hiesige Stadt bestellt worden.

Wilhelmshaven, 4. August 1891.

Der Hilfsbeamte  
des Königlichen Landraths.

### Gefunden

mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 1 anscheinend goldener Tauring, gez. „A. B.“ den 5. Februar 1883, eine Peitsche, 1 10-Markstück, 1 braunes

Cigaretten-Gesäß, 1 Brille mit hölzern. Futteral, 1 Paar Knaben-Manschetten mit schwarz-grünen Steinen, 1 weißer sogen. Väterkorb, 1 Lederbuch für Volksschulen, 1 Schachtel mit 9 Brillen, 1 Taschenuhr mit Metallschaal, ein grauer Sonnenschirm mit Patentfeder, 1 vom Paulsen'schen Färbereigeschäft in Bant über einen Anzug ausgestellter Pfandscheine Nr. 12 933 und 1 grauer Filzhut, gez. „Heinr. Schulze, Kiel“.

### Zugelaufen

ein kl. gelbbrauner pudelartiger Hund. Die Eigentümer der vorgenannten Gegenstände wollen ihre Ansprüche

inalkisch-technische Versuchsanstalt die erforderlichen Mittel besäße, den auffallenden Vorgang wissenschaftlich aufzuhellen und vielleicht auch für die Technik zu nutzbar machen.

— Während in Berlin Sudermanns Ehre und Sodom's Ende ohne Beanstandung seitens der Polizei aufgeführt sind, ist in Kassel die Aufführung beider Stücke polizeilich untersagt und das Aufführungsverbot auf Beschwerde vom Regierungs-Präsidenten aufrechterhalten worden. In Frankfurt a. O. ist sogar das im königlichen Schauspielhause in Gengenart Sr. Maj. des Kaisers aufgeführte Schauspiel von Wildenbruch, „Der neue Herr“, welches bekanntlich eine Episode aus der brandenburgischen Geschichte und zwar aus der Regierungszeit des Großen Kurfürsten behandelt, polizeilich untersagt worden. Das Verbot ist inzwischen auf Beschwerde des Dichters aufgehoben.

Danzig, 4. August. Bei der bereits gemeldeten Explosion des Dampffessels in der Stärkefabrik zu Neufahrwasser wurden, außer dem Direktor, noch sechs — nicht, wie es ursprünglich hieß, zwei — Arbeiter schwer verletzt. Zwei der letzteren sind bereits gestorben.

Potsdam, 5. Aug. Auf einem der Havelseen bei Schildhorn ertranken am Sonntag 2 junge Leute, anscheinend Kaufleute. Dieselben hatten sich ein Boot gemietet und schaukelten mit diesem so stark, daß dasselbe mitten auf dem Wasser kenterte. Beide Junossen ertranken nach kurzer Zeit. Da die jungen Leute vor der Bootsfahrt noch Briefe abschickten und vom Boote aus Briefe zerrissen, ist man im Zweifel, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt.

— Fürst Bismarck's Körpergewicht hat sich vermehrt; er hat sich jetzt auf der Kissingen „Bismarck-Waage“ wie jedesmal wägen lassen, und es beträgt sein Körpergewicht 210 Pfund. Fürst Bismarck wog 1874: 207, 1876: 219, 1877: 230, 1878: 243, 1879: 247, 1880: 237, 1881: 232, 1883: 202, 1885: 205, 1886: 207 Pfund 400 Gramm, 1887: 207, 1890: 205 Pfund 300 Gramm.

### Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 5. August. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse 185. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 92181.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 171140.

In der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 132296.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 0 reduzierter Barometerstand).	Lufttemperatur.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden.	Windrichtung.	Windstärke.	Windgeschwindigkeit (0 = still, 12 = Orkan).		Niederschlag (0 = ganz bedeckt).		Niederschlagshöhe in mm.
							Windgeschwindigkeit.	Windgeschwindigkeit.	Niederschlag.	Niederschlag.	
Aug. 5.	h. 2. 1/2	52.9	16.3	17.9	SW	4	10	cu	0.1	0.5	
Aug. 5.	h. 8. 1/2	33.7	13.0	14.1	SW	2	7	cu-str	0.1	2.1	
Aug. 6.	h. 8. 1/2	763.9	14.1	17.9	SW	4	8	cu	0.5	0.5	

Beobachtungen, August 5.: Mittags und Nachmittags ferner Donner, Nachmittags und Nachts Regen.

### Schwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 7. August: Vorm. 2.44, Nachm. 2.42.

Wilhelmshaven, 6. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gelaufen	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105,80	106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		98,20	98,75
3 pCt. do.		84,50	85,05
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe		105,40	105,95
3 1/2 pCt. do.		98,20	98,75
3 pCt. do.		84,50	85,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consois		98,20	98,75
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe		101,20	101,75
4 pCt. do.		101,20	101,75
3 1/2 pCt. do.		95,20	95,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bankbriefe (Mindb.)		99,20	99,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe		95,20	95,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		125,10	125,90
4 pCt. Gutten-Becker Prior.-Obligationen		101,20	101,75
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		95,70	96,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)		90,10	90,65
4 1/2 pCt. Warsp-Spahn-Prior. rückzahlbar à 105		103,50	104,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank		92,40	92,95
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar		102,20	102,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in M.		167,95	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Fr. in M.		20,265	20,365
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.		4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

### Verbindung zwischen Bremerhaven und Wilhelmshaven.

Linienfahrt Nordenham — Ewarderbörne.		Nach Ankunft des Dampfers von Bremerhaven.		Nach Abgang des Dampfers nach Bremerhaven.	
	Borm.	Nachm.		Borm.	Nachm.
Aus Ewarderbörne	6.15	3.35	Aus Nordenham	10.35	4.40
In Nordenham	9.15	6.45	In Ewarderbörne	Nm. 2.40	7.55

Anschluß nach Bremerhaven.

### Dampferverbindung zwischen Nordenham und Geestemünde.

	Morg.	Morg.	Nm.	Nm.	Abds.	Abds.	Abds.	Abds.
Geestemünde Abf.	5.00	8.15	11.30	3.05	6.15	7.20	10.00	11.00
Nordenham Abf.	5.45	9.00	12.15	3.50	7.00	8.05	10.45	11.45
Nordenham Abf.	7.05	10.20	1.05	4.35	8.00	8.40	11.00	11.45
Geestemünde Abf.	7.50	11.05	1.50	5.20	8.45	9.25	11.45	12.45

### Verbindung zwischen Wilhelmshaven und Helgoland

durch den Dampfer „Helgoland“ vom 6. Juni bis 26. September 1891.

Von Wilhelmshaven nach Helgoland: Jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Von Helgoland nach Wilhelmshaven: Jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 5 Uhr.

binnen drei Monaten im unterzeichneten Polizeibureau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 4. August 1891.

Der Hilfsbeamte  
des Königlichen Landraths.

### Extrajahrt nach Helgoland

mit dem Dampfer „Helgoland“ der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa zu Bremen am  
**Sonntag, den 9. August d. J.**  
Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens und von Helgoland 5 Uhr Nachmittags.  
Die Fahrt dauert 3 1/2 Stunden.

Fahrtpreis 6 Mark pro Person für Hin- und Rückfahrt.

Billets sind vom 3. August d. Js. ab beim Agenten, Hrn. F. A. Mendke hier, zu haben.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß am Tage der Extrajahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven ein an sämtlichen Zwischenstationen haltender Sonder-Personenzug in folgendem Fahrplan fahren wird:

Oldenburg Abfahrt 6,02 Vorm.  
Wilhelmshaven Ankunft 7,19  
Wilhelmshaven Abfahrt 9,10 Abds.  
Oldenburg Ankunft 10,30  
Wilhelmshaven, 29. Juli 1891.

Der Magistrat.  
Detken.

### Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 13. Verlosung von Kurmärkischen Schulverschreibungen sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern zum 1. November 1891 mit der Aufforderung gefündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 2. November 1891 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schulverschreibungen und der dazu gehörigen Anweisungen zur Abhebung der Zinschein-Reihe XIV. bei der Staatsschulden-Zilgungskasse hier selbst, Taubenstraße Nr. 29, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreis-Kasse. Zu diesem Zwecke können die Effekten einer dieser Kassen schon vom 1. Oktober 1891 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Zilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 2. November 1891 ab bewirkt.

Mit dem 1. Nov. 1891 hört die Verzinsung der verlosenen Kurmärkischen Schulverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Kurmärkischen Schulverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Kündigungs-Termin aufgehört hat. Die Staatsschulden-Zilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schulverschreibungen über die Zahlungseinstellung nicht einlassen. Formulare zu den Quittungen werden von sämtlichen oben gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

**Hauptverwaltung der Staatsschulden.**  
gez. Sydow.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Nummern-Verzeichnis in der Rummereikasse und dem Bureau des Magistrats, der Filiale der Oldenburger Spar- und Leihbank und dem diesseitigen Polizeibureau hier selbst ausgehängt ist.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1891.  
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

**Jagd-Verpachtung.**  
Am Sonnabend, 15. Aug., Nachm. 5 Uhr,

soll im Wirthshaus des Gastwirths **J. Gerdes** hier selbst die reichlich 750 Hektar große

**Heseler Feldmarks-Jagd** vom 1. September d. J. an auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Heseler bei Friedeburg, 3. Aug. 1891.  
Der Jagdvorstand.

**Hausknecht** wird gesucht von **Wulf & Franzen.**

**Gesucht z. 15. August** ein Mädchen, erfahren in Küche und Haus. **Noonstraße 104, unten.**

**Gesucht auf sofort** wegen Erkrankung meines Dienstmädchens ein Mädchen für die Tagesstunden. **Frau Steigel, Wallstr. 24, 2. Et.**

**Gesucht** junge Mädchen, welche Lust haben, das **Schneidern** gründlich zu erlernen. **Frau Kleist, Kronprinzenstraße.**

**Mehrere tücht. Mädchen** für Küche und Haus, sowie **2 Kindermädchen** können Stellung erhalten auf gleich und zu September. **Eiben's Nachw.-Büro, Marktstr. 36.**

**Gesucht** ein Lehrling per sofort oder 1. Sept. **Sah, Bäder, Bant, Weiststraße 15.**

**Gesucht** zum 1. Oktober d. J. ein Mädchen von 16-17 Jahren. **Wismarstraße 16.**

**Suche Abnehmer** für **80-150 Liter Milch** täglich vom 1. September ab, ev. in großen oder kleinen Quantitäten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht auf sogleich** 2 Schuhmachergefellen. **J. G. Gehrels.**

**Gesucht ordentliche Maler-Gehülfen** auf dauernde Stellung. **J. N. Popken.**

**Zu vermieten** Verfassungs halber zum 1. Oktbr. oder November eine

**Etagen-Wohnung,** bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör. **Lothringen, Düstriesenstraße 31.**

**Zu vermieten** zum 1. Oktober eine

**sehr schöne Wohnung** an der **Noonstraße**, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, sowie Wasserleitung, im Preise von 600 Mk. **Th. Süß.**

**Zu vermieten** auf sofort oder später eine möbl. Stube mit Schlafstube. **Anton Albers, Lothringen, Düstriesenstraße 31.**

**Eine Unterwohnung** zu vermieten. **Karlstraße 6, 1 Treppe hoch.**

**Zu vermieten** 2 Oberwohnungen, eine auf sofort oder später, die andere zum 1. November. **Berl. Gökerstraße 15.**

**Zu vermieten ein Geschäftsladen** an bester Lage per sofort oder 15. Aug. **Bant, Weiststraße 15.**

**Zu vermieten** auf sofort oder später **zwei Unterwohnungen.** **E. Schmidt, Grenzstraße 58.**

**Zu vermieten** eine fein möblierte Wohnung mit Burschengelaß per sofort oder 15. August. **Wo, sagt die Exped. d. Blattes.**

**Zu vermieten** zum 1. Oktober und 1. November je eine Wohnung in Wilhelmshaven, auf sofort eine do. in Neubremen, sämtlich mit 4 Räumen und Zubehör. **Satann.**

**Zu vermieten** in der Nähe der großen Kasernen an solbde, ruhige Bewohner **3 Wohnungen.** **Altendeichweg 1.**

**Zu vermieten** ein fein möbliertes Zimmer nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren in der Nähe von Thor 1. **Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

**Eine Wohnung** mit separatem Eingang, Stube, Schlafstube, Kammer und Küche **Wismarstraße 6** zu vermieten. Näheres **J. N. Popken.**

**Empfehle:** **Faß- und Flaschenbier** aus der Dampfbräuerei von **Th. Getzler**, Feber, in Gebind. von 15-100 Litern.

**Feinstes Tafelbier**, 33 Flaschen à 1/2 Liter, zu 3 Mk., **nach bayerischer Art gebrantes**, 30 Flaschen zu 3 Mk., **dunkles nach bayerischer Art fein gebrantes Bier**, 27 Fl. 3 Mk. **J. Fangmann, Wismarstraße 59.**

**Gasthof zum schwarzen Bären.**  
Heute und folgende Tage:  
**Großes Streich-Concert,**

ausgeführt von der **Stamm'schen Damen-Kapelle,** wozu freundlichst einladet **Wwe. Guth.**

**Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,** nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Dose mit 25 Cacao-Heuzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

**Gut für eine Tasse Herz Cacao**

**Grösster Nährwerth,** da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweiß- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes. Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

**Fluthkalender** empfiehlt zur Vadezeit **Th. Süß, Buchdr. des „Tagebl.“**

**Zu verkaufen** 2 schwere, fünfjährige **Arbeitspferde.** **G. Peters, Bant, Genossenschaftsstr.** Ich empfehle mich zum

**Nähen- u. Wäschesticken** Frau Post, Altstraße 5b.

**Bergmann's** **Cheerschwefel- Seife,** bedeutend wirksamer als Theerseife, vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendend-weiße Haut. **Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Barthausen, Noonsstr. 75 b, Rich. Lehmann, Bismarckstr.**

**Meine Admirals-Cigarre** hochfein von Geschmack und Brand empfehle im Detail-Verkauf à Stück 5 Pfg. **H. Begemann, Königsstraße 57.**

**Hochfeine Sülze,** à Pfund 30 Pfg., empfiehlt **Maass, Bismarckstraße Nr. 16.**

**Haarschwund, Haarausfall, Schuppen, Kopf- u. Bartflechten** werden unbedingt beseitigt durch den Gebrauch von **Shampooing Bay-Rum** von Jackson & Co., St. Thomas. **Vorr. in Original-Flaschen Mk. 1,20 und 2 Mk. in Puttmacher's Drogehandl., Noonsstr., und bei Rich. Lehmann, Bismarckstraße.**

**Zu verkaufen** eine schwere fette Kuh, sowie zwei Bullen zum Schlachten. **Sayungs, Kötteritzengroden.** Ich bin am **Sonnabend Morgen** mit bestem jungen

**Pferdefleisch** in Neuhappens auf dem Markt. **A. Tegge, Pferdehändler, Barel.**

**Zu vermieten** zum 1. September oder später mehrere Wohnungen. **Lothr., Düstriesenstr. 47.**

**Roth- und Weißwein-Flaschen** kauft und zahlt den höchsten Preis **Germ. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.**

**Wieder eingetroffen:** **Herren-Couristen-Schirme, à 1,- Mark, weiße Waffelbettdecken à 1,- Mark.** **Friedrich Hoting.**

**Neue Salzgurken** empfiehlt **W. H. Renken.**

**SPHINX WOLLENSTRICKGARN** Niederlage bei **Chr. Goergens.**

**Japanische Schwerter** billig zu verkaufen. **Wo, sagt die Exped. d. Blattes.**

**Zu verkaufen** 1 Sitzwagen, sowie 1 Anzechtisch. **Wo, sagt die Exped. d. Blattes.**

**Hochfeine geräuch Aale, Flundern, sowie**

**neue Salzgurken, neues Sauerkraut.** **Ludw. Janssen.**

**Hühner.** 4 gesp. Bym.-Hoch 91, Aprilbrut, à 2,50 Mk. 4 schwarze Bym.-Hoch 91, Aprilbrut, à 1,80 Mk. 5 Stallener 90, Frühbrut (legend), à 3,50 Mk.

**zu verkaufen.** Grenzstraße 4

**Eine geübte Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **Tourendich 12a**

**Weißnäherinnen** erhalten Arbeit bei **Wulf & Franzen.**

**Arion.** Nächste Gesangst. umständehalber am 29. August. D. V.



**Wilhelmshav. Schützenverein.** Diejenigen Mitglieder, welche sich an der 75jährigen Jubiläumsfeier des Oldenburger Schützenvereins betheiligen wollen, versammeln sich mit Damen am **Sonntag, den 9. d. Mts., präc. 8 Uhr Morgens,** am Bahnhof. Der Extrazug fährt von hier Morgens 8,22 Uhr und zurück von Oldenburg Abends 10,36 Uhr. Der Preis für die einfache Fahrt berechtigt für Hin- und Rückfahrt.

**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.** **Sonntag, 9. Aug. d. J., Morgens 7 1/2 Uhr:**

**Uebung i. M.** Das Commando.

**Krankenkasse der vereinigten Gewerke.** **Montag, 10. August, Abends 8 1/2 Uhr:**

**Ordentl. Generalversammlung** im Lokale des Herrn **Niemand.** Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren,
2. Remuneration d. Rechnungsführers
3. Honorar des Kassenarztes,
4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.** A. Schuchmann. **L. G. W.** Nr. 103725 1/4, 103731 1/4, 103776 1/4.

**Ehemalige 78er Regiments-Kameraden** werden gebeten, zwecks Besprechung über Theilnahme an der Feier des 25jährig. Bestehens des Regiments am **Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr** im **Parl.-Restaurant** zu erscheinen.

**Gestohlen!!** Am Dienstag Abend 9 1/2 Uhr wurde vor dem Lokale der Frau **W. Lammer's, Bismarckstr., ein Wagen** mit einem **Chisrant** gestohlen. Wer mir über den Thäter Mitteilung machen kann, erhält eine gute Belohnung. **Gennerichs, verl. Göl. rstr. 9.**

**Entflogen** ein Paar **englische Kropftauben.** Gegen Belohnung abzugeben **Bismarckstraße 19.**

**Gefunden** auf der Br. Chauffee bei Lauts' Allee ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Abzugeben bei Gemeindevorsteher **Deffen, Neuenbe.**

**Visitenkarten** in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerel des „Tageblattes“.**

**Th. Süß, Kronprinzenstrasse Nr. 1.**

**Salzgurken** diesjähriger Ernte empfiehlt **Germ. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.**

**Verlobungs-Anzeige.** **Lina Krumbholz Hugo de la Petrico Verlobte.** **Kiel - Wilhelmshaven.**